

Empfehlungen zur retrospektiven Katalogisierung an
wissenschaftlichen Bibliotheken.
Konvertierung vorhandener Katalogaufnahmen in
maschinenlesbare Daten

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
I. Gegenwärtige Situation	3
1. Stand der EDV-Ausstattung in den Hochschulbibliotheken	3
2. Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemein- schaft zum Aufbau regionaler Verbundsysteme	5
3. Bisherige Empfehlungen des Wissenschaftsrates	7
4. Dienstleistungen der Deutschen Bibliothek und des Deutschen Bibliotheksinstituts	9
5. Konvertierung der Katalogdaten historischer Altbestände	12
II. Empfehlungen	15
1. Verbesserung der wissenschaftlichen Lite- raturversorgung durch Einführung online-ver- fügbarer Kataloge	15
2. Methoden und Organisation der retrospektiven Katalogisierung	19
2.1. Ausbau des Verbundkatalogs maschinen- lesbarer Katalogdaten	21
2.2. Retrospektive Katalogisierung der Be- stände wissenschaftlicher Bibliotheken	23
2.3. Rückkoppelung zwischen den lokalen, regionalen und überregionalen Nach- weissystemen	27
Verzeichnis der Abkürzungen	29

Vorbemerkung

In den "Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken" hat der Wissenschaftsrat sich für eine baldige Einführung online-verfügbarer Kataloge an den wissenschaftlichen Bibliotheken ausgesprochen. Allein durch solche Kataloge kann die Leistungs- und Funktionsfähigkeit der wissenschaftlichen Bibliotheken erhalten und sogar entscheidend verbessert werden. Zugleich sollten durch EDV-Kataloge die Voraussetzungen für das vom Wissenschaftsrat angeregte System der Archivbibliotheken (und der Lösung des gravierenden Raummangels der Bibliotheken) geschaffen werden. Wegen der hohen Anfangsinvestitionen hat der Wissenschaftsrat vorgeschlagen, die Kosten für die Überführung der herkömmlichen Zettel-Kataloge in EDV-Kataloge und die Kosten für ihre Vernetzung durch eine Sonderfinanzierung aufzubringen. Er hat außerdem angeregt zu prüfen, ob analog zur Einführung von Betriebssteuerungssystemen für diese Maßnahmen eine Finanzierung über das Hochschulbauförderungsgesetz (HBFG) in Frage kommt.

Die Arbeitsgruppe Bibliotheken (EDV-Versorgung) des Wissenschaftsrates hat die Sachlage geprüft und in Zusammenarbeit mit Vertretern des Deutschen Bibliotheksinstituts ein gestuftes Konzept entwickelt, mit dem die notwendige überregionale Koordination der Initiativen der Länder erreicht, die Kosten begrenzt und eine möglichst rasche retrospektive Katalogisierung für wissenschaftliche Bibliotheken gewährleistet werden sollen. Da in den wissenschaftlichen Bibliotheken nachweislich die neuere, nach dem Zweiten Weltkrieg erschienene Literatur die höchste Benutzungsfrequenz aufweist, ist die Konversion der diesbezüglichen Katalogdaten besonders vordringlich für die Wissenschaft.

Der Wissenschaftsrat hat die Empfehlungen am 8. Juli 1988 verabschiedet.

I. Gegenwärtige Situation

I.1. Stand der EDV-Ausstattung in den Hochschulbibliotheken

Viele Hochschulbibliotheken sind bereits seit einigen Jahren dabei, im regionalen Verbund EDV-Kataloge aufzubauen. Nur sehr wenige verfügen derzeit über eigene Bibliotheksrechner für ihre Katalogführung und Ausleihverbuchung. An einigen Bibliotheken befindet sich die Einführung der Datenverarbeitung noch in der Planung, manche nutzen die Universalrechner in den Hochschul-Rechenzentren. Vorhandene Anlagen, insbesondere für die Ausleihverbuchung, entsprechen vielfach dem veralteten technischen Stand der zweiten Hälfte der 70er Jahre¹⁾.

Systeme, die der Speicherung und Online-Verfügbarkeit der lokalen Katalogdaten einschließlich der Daten in den dezentralen Bibliotheken der Hochschulen dienen sollen, sind im Rahmen der regionalen Verbundkatalogisierung und für lokale Katalogsysteme noch nicht vorhanden oder mit zu geringer Kapazität ausgestattet. Darüber hinaus fehlen die Peripheriegeräte für die Online-Benutzerkataloge (OPACs). Bis auf wenige Ausnahmen stehen Bildschirmgeräte nur für die Buchbearbeitung zur Verfügung. Zwar gibt es, von einzelnen Versuchen abgesehen, in der Bundesrepublik im Unterschied zu den USA und benachbarten europäischen Ländern noch keine ausgereiften Online-Benutzerkataloge, doch sind solche in Entwicklung und dürften in absehbarer Zeit für die Benutzung bereitstehen.

¹⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Ausstattung der Hochschulen mit Rechenkapazität, Köln 1987, S. 16.

In Hochschulbibliothekssystemen mit dezentralen Bibliotheken und an Standorten mit mehreren Hochschulbibliotheken kann ein lokales EDV-Katalogsystem bzw. können vernetzte lokale Systeme, die dem Nutzer den Zugang zu den Beständen mehrerer, örtlich benachbarter Hochschulbibliotheken gleichzeitig ermöglichen, zu einer entscheidenden Verbesserung der Literaturversorgung und zur Entlastung des Leihverkehrs führen. In solche lokalen Katalogsysteme sollten, ungeachtet ihrer überregionalen Aufgaben, an ihren jeweiligen Standorten auch die vier Zentralen Fachbibliotheken einbezogen werden¹⁾.

Immer mehr Hochschulen installieren hochschulinterne Rechnernetze. Die meisten Bibliotheken sind jedoch noch nicht in der Lage, über diese Netze online-Kataloge anzubieten, da sie weder über maschinenlesbare Katalogdaten größeren Umfangs noch über die dazu erforderliche Hard- und Software verfügen. Daraus ergeben sich erhebliche Nachteile für die Literaturversorgung der Wissenschaft.

Der Wissenschaftsrat hat in seinen "Empfehlungen zur Ausstattung der Hochschulen mit Rechenkapazität" festgestellt, daß die Bibliotheken in den nächsten Jahren einen erheblichen Investitionsbedarf für die Erstinstallation oder die Erneuerung und Erweiterung von EDV-Anlagen haben. Nicht nur an den Rechenzentren der Regionalen Bibliothekszentren ist die Installation leistungsfähiger Datenverarbeitungsanlagen erforderlich. Nach den bisherigen Erfahrungen, vor allem in den USA, sollte auch die einzelne Bibliothek über eigene Rechenkapazität für ein lokales, verbundkompatibles Kata-

¹⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken, Köln 1986, insbesondere S. 41.

logsystem verfügen. Die voraussichtlichen Investitionskosten für die Beschaffung von Rechnern für Bibliotheken betragen nach einer Modellrechnung des Wissenschaftsrates rund 25 Millionen DM jährlich, über einen Zeitraum von sechs Jahren gerechnet. Diese Investitionen sollten soweit möglich über das HBFG finanziert werden. Der geschätzte Gesamtaufwand setzt sich zusammen aus den Kosten für die Ausstattung der 57 Hochschulbibliotheken mit integrierten DV-Systemen (2 Mio DM je Bibliothek) sowie den Investitionen für die Ausstattung der bestehenden Regionalen Bibliothekszentren (insgesamt rund 30 bis 40 Mio DM).

I.2. Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft zum Aufbau regionaler Verbundsysteme

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat 1979 "Empfehlungen zum Aufbau regionaler Verbundsysteme und zur Einrichtung Regionaler Bibliothekszentren" vorgelegt¹⁾. Es wurde empfohlen, die EDV und die Techniken der Datenübertragung einzusetzen, um die Arbeitsabläufe des bibliothekarischen Geschäftsgangs bei Buchbearbeitung und Ausleihe zu rationalisieren, das Dienstleistungsangebot zu verbessern und die Zusammenarbeit der Bibliotheken untereinander auszubauen. Kernstück der Empfehlungen war der Ausbau der Regionalen Bibliothekszentren zu zentralen Institutionen mit Dienstleistungs-, Planungs- und Koordinierungsfunktionen. An diesen Zentren sollte die Verarbeitung, Speicherung und Haltung von Buchbearbeitungsdaten der am Verbundsystem

¹⁾ Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bibliotheksausschuß, Unterausschuß für Datenverarbeitung: Empfehlungen zum Aufbau regionaler Verbundsysteme und zur Einrichtung Regionaler Bibliothekszentren, Bonn-Bad Godesberg 1979.

beteiligten Bibliotheken stattfinden. Neben den Dienstleistungen für Katalogisierung und Erwerbung sollten die Bibliothekszentren bibliographische Daten und Standortnachweise bereithalten sowie Entwicklungsaufgaben wahrnehmen.

In den Leihverkehrsregionen¹⁾ sind inzwischen Regionale Bibliothekszentren eingerichtet worden. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt bei der kooperativen Katalogisierung, der zentralen Katalogführung einschließlich der Standortnachweise sowie bei der Entwicklung von Online-Bestellverfahren. Die DFG hat in ihren Vorschlägen zur Weiterentwicklung der Verbundsysteme 1986 hervorgehoben, daß jetzt die Zusammenarbeit der regionalen Verbundzentren untereinander und mit den überregionalen Zentren²⁾ sowie der Ausbau und der Anschluß der lokalen Bibliothekssysteme an die universitären Netze vorangetrieben werden sollte³⁾.

-
- ¹⁾ Es handelt sich um: 1. Nordrhein-Westfalen mit dem Reg.-Bez. Trier des Landes Rheinland-Pfalz, 2. Hessen mit dem Reg.-Bez. Koblenz und nördliche Teile des Reg.-Bez. Rheinhessen-Pfalz des Landes Rheinland-Pfalz, 3. Baden-Württemberg und Saarland mit dem Reg.-Bez. Pfalz des Landes Rheinland-Pfalz, 4. Bayern, 5. Berlin. - Die vier norddeutschen Länder streben gegenwärtig den Zusammenschluß zu einer Bibliotheksregion an.
- ²⁾ Zu den überregionalen Zentren werden die Deutsche Bibliothek in Frankfurt, das Deutsche Bibliotheksinstitut sowie Fachinformations- und zentrale Einrichtungen des IuD-Bereichs gerechnet.
- ³⁾ Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bibliotheksausschuß: Vorschläge zur Weiterentwicklung der Verbundsysteme unter Einbeziehung lokaler Netze, Bonn-Bad Godesberg 1986.

Bei der Zusammenarbeit der Verbundzentren komme es darauf an, den gegenseitigen Daten- und Informationsaustausch zu gewährleisten. Die DFG empfiehlt: "Für die Leistungsfähigkeit der Verbundsysteme ist deshalb nicht der Auf- und Ausbau eines nationalen Verbunds erforderlich, sondern eine geplante funktionale Abhängigkeit von überregionaler, regionaler und lokaler Ebene."¹⁾

Die Vernetzung zwischen den Regionalen Bibliothekszentren ist bisher nicht realisiert. Ihre Katalogdaten sind auch noch nicht in vollem Umfang in den Verbundkatalog maschinenlesbarer Katalogdaten (VK) aufgenommen. So sind z.B. die rund sechs Millionen Titelaufnahmen des Bayerischen Katalogisierungsverbundes noch nicht in den VK eingegeben. Bayern hat sich jedoch bereiterklärt, seine Katalogdaten in den VK einzubringen. Der Niedersächsische Verbund ist aufgrund einer abweichenden Katalogisierungspraxis bis vor kurzem nicht in der Lage gewesen, die Daten des Bibliotheksrechenzentrums (BRZN), Göttingen, in das überregionale Standortnachweissystem einzubringen. Inzwischen hat das BRZN jedoch Testdaten im MAB1-Format an das Deutsche Bibliotheksinstitut geliefert.

I.3. Bisherige Empfehlungen des Wissenschaftsrates

Der Wissenschaftsrat hat in seinen "Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken" angeregt, die Katalogdaten der Bibliotheken in maschinenlesbare Form zu

¹⁾ Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bibliotheksausschuß: Vorschläge zur Weiterentwicklung der Verbundsysteme unter Einbeziehung lokaler Netze, a.a.O., S. 3.

konvertieren und in EDV-Kataloge zu überführen¹⁾. In der Einführung online-verfügbarer EDV-Kataloge hat er eine wirksame Maßnahme gesehen, mit der die Leistungsfähigkeit wissenschaftlicher Bibliotheken - und vor allem die überregionale Literaturversorgung - entscheidend verbessert werden können. Der Aufbau online-verfügbarer EDV-Kataloge bilde eine wesentliche Voraussetzung für das angeregte Programm zur Archivierung selten genutzter Literatur. Durch eine vollständige Erschließung und einen ortsunabhängigen Zugriff auf die Bestände würde eine dringend erwünschte Beschleunigung der Literaturversorgung erreicht.

In den "Empfehlungen zur Ausstattung der Hochschulen mit Rechenkapazität" hat der Wissenschaftsrat hervorgehoben, daß die Weiterentwicklung der Datenverarbeitung in den Hochschulbibliotheken über die Übertragung der Bestandskataloge auf EDV-Kataloge hinausgehen müsse:

"Die Datenverarbeitung in den Hochschulbibliotheken sollte die Institutsbibliotheken, die Zentralbibliothek, die Fernleihe und den Zugriff auf externe Literatur- und Faktendatenbanken umfassen. Die Entwicklung führt zur Einrichtung integrierter Bibliothekssysteme, die in funktionaler Abhängigkeit von regionalen und überregionalen Verbänden entstehen, in denen die Bibliotheken auch neue Aufgaben wie z.B. Bereitstellung von Lehrprogrammen, Ausleihe von Software u.ä. übernehmen. Es sind für die Hochschulbibliotheken insgesamt ein erheblicher Mehrbedarf an Rechnerkapazität und steigende Investitionskosten einschließlich der Kosten für Vernetzung zu erwarten."²⁾

¹⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken, Köln 1986, S. 41.

²⁾ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Ausstattung der Hochschulen mit Rechenkapazität, a.a.O., S. 26.

I.4. Dienstleistungen der Deutschen Bibliothek und des Deutschen Bibliotheksinstituts

a) Die Deutsche Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek als zentrale Archivbibliothek für den Zeitraum ab 1945 unterstützt die Bibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland durch die Lieferung bibliographischer Informationsdienste, durch den Aufbau und die Pflege zentraler Normdateien und durch die Ausarbeitung bibliothekarischer und technischer Standards.

Bei den bibliographischen Informationsdiensten handelt es sich um die Deutsche Bibliographie in verschiedenen Kumulationsstufen nach dem Normregelwerk RAK-WB für die formale und RSWK für die inhaltliche Erschließung. Für die Nutzung als Katalogisierungshilfe ist der Magnetbanddienst für Bibliotheken und Bibliotheksverbände von besonderer Bedeutung. Er ist nach dem normierten Austauschformat MAB1 strukturiert und bietet neben den deutschsprachigen Publikationen auch die Titelaufnahmen der britischen Nationalbibliographie an.

In maschinenlesbarer Form lieferbar sind die Titel aller deutschsprachigen Publikationen ab 1966. Eine maschinelle Überführung der noch in konventioneller Form vorliegenden Titelaufnahmen ab 1945 wäre für die retrospektive Katalogisierung ein Gewinn. Außerdem stehen die Titeldaten als Informationsbank Biblio-Data online zur Verfügung. Es handelt sich um rund 1,5 Millionen Datensätze. Neu ist die Vertriebsform als CD-ROM.

Die Deutsche Bibliothek führt die Schlagwortnormdatei. Sie ist gemeinsam mit dem DBI, der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz und der BSB München verantwortlich für die Führung der Gemeinsamen Körperschaftsdatei (GKD).

Ihre Aktivitäten bezüglich nationaler und internationaler Standards betreffen das MAB-Sekretariat, die Betreuung von UNIMARC als internationalem Austauschformat, Vorarbeiten zur Anwendung Offener Netze nach dem OSI-Standard sowie die laufende Abstimmung mit nationalbibliographischen Einrichtungen des Auslands.

b) Deutsches Bibliotheksinstitut

Das Deutsche Bibliotheksinstitut (DBI) hat die Aufgabe, bibliothekarische Methoden und Techniken mit dem Ziel der Analyse, Entwicklung, Normierung und Einführung bibliothekarischer Systeme und Verfahren zu erforschen, zu entwickeln und zu vermitteln. Im Rahmen dieser Aufgabenstellung kann es für gesondert finanzierte Vorhaben die Projektträgerschaft übernehmen. Die Ergebnisse dieser Vorhaben sind dem gesamten Bibliothekssystem zur Verfügung zu stellen¹⁾.

Als zentrale Dienstleistungen für die Bibliotheken bietet das DBI in Zusammenarbeit mit Bibliotheken die Zeitschriftendatenbank (ZDB), die Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD) sowie den Verbundkatalog maschinenlesbarer Katalogdaten deutscher Bibliotheken (VK) an.

Im Aufbau befindet sich eine Autorennamendatei, die - ähnlich wie die GKD bei Körperschaften - als Normdatei die Katalogisierung von Personennamen unterstützen soll.

¹⁾ Vgl. Gesetz über das Deutsche Bibliotheksinstitut vom 22. Mai 1978. In: Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin (34. Jg.) 1978, Nr. 88.

Die ZDB ist ein überregionales Nachweis- und Katalogisierungssystem für in- und ausländische Zeitschriften und Serien. In ihr sind mittlerweile auch die älteren Bestände nahezu vollständig erfaßt. In Entwicklung befindet sich der Übergang der ZDB zu einem Online-Zeitschriftenkatalogisierungs-Verbund. Die bereits online-verfügbare Auskunftsversion der ZDB bietet seit Anfang 1986 auch das Online-Ordering an, bei dem die gewünschten Zeitschriftenartikel direkt vom Bildschirm über das DBI bei der Technischen Informationsbibliothek Hannover (TIB), der Zentralbibliothek der Medizin in Köln, der Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften in Kiel, der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz in Berlin und seit Dezember 1987 auch bei der Bayerischen Staatsbibliothek bestellt werden können.

Die Vorarbeiten zum Aufbau des VK gehen auf das Jahr 1978 zurück. Der VK hat das Ziel, den Leihverkehr zu beschleunigen. Dazu sollen die vorhandenen Kataloge derjenigen Bibliotheken, die bereits über maschinenlesbare Daten verfügen, zu einem einheitlichen Katalog zusammengefaßt und als Mikrofiches verfügbar gemacht werden. 1983 erschien das erste Grundwerk des VK mit 3 Millionen Titeln, 1984 das erste Supplement mit 1,15 Millionen Titeln, und 1986 wurde das zweite Grundwerk mit 4,1 Millionen Haupteinträgen veröffentlicht (auf dem Stand von 1985). Für Online-Recherchen stehen seit Anfang 1987 die GKD und seit Mai 1987 auch der VK offen.

Seit 1985 versucht das DBI, die geplante Konversion vorhandener Katalogdaten und damit auch den Ausbau des VK unter Nutzung ausländischer Datenbanken, insbesondere der Titelaufnahmen des Online Computer Library Centers (OCLC) in den USA, voranzutreiben. Wie ein 1986 durchgeführter Test ergeben hat, könnte allein ca. ein Drittel der bisher nicht im VK enthaltenen Katalogdaten der in der Bundes-

republik Deutschland vorhandenen Literatur vom OCLC übernommen werden¹⁾.

I.5. Konvertierung der Katalogdaten historischer Altbestände

In absehbarer Zeit werden fast alle wissenschaftlichen Bibliotheken ihre Neuzugänge über die regionale online-Verbundkatalogisierung und mittels Nutzung von Fremddaten katalogisieren. Im Hinblick auf die derzeitigen und zukünftigen technischen Möglichkeiten, den Informationsfluß bis hin zur Workstation des einzelnen Wissenschaftlers zu lenken, ist die Konvertierung auch der älteren Katalogdaten für die Zeit vor dem jeweiligen Anschluß der einzelnen Bibliothek an die Verbundkatalogisierung und die Distributierbarkeit dieser Daten (mit Standortnachweisen der Dokumente) von großer Bedeutung für die Forschung. Gegenüber neueren Entwicklungen im Ausland besteht hier in der Bundesrepublik Deutschland ein erheblicher Nachholbedarf²⁾. Die retrospektive Katalogisierung historischer Altbestände wird gegenwärtig in einzelnen Projekten vorangetrieben und aus Forschungsförderungsmitteln finanziert. Mit dem Ziel eines zentralen Nachweises für Altbestände fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Zeit die Konvertierung der Altbestandskataloge in Göttingen (mit Veröf-

¹⁾ Vgl. Günter Beyersdorff: Weiterer Ausbau des Verbundkataloges - erste Erfahrungen aus einer Zusammenarbeit mit dem Online Computer Library Center (OCLC). Vortrag beim Deutschen Bibliothekartag am 12. Juni 1987 in Augsburg. In: ZfBB. 35. Jg. (1988). Sonderheft 46. S. 176-196.

²⁾ Vgl. Ludger Syré: Altbestandserfassung in wissenschaftlichen Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland. Berlin 1987 (dbi-materialien 67).

fentlichungen bis zum Erscheinungsjahr 1945). Dieser Bestand umfaßt ca. 1,1 Millionen Titel. An der Bayerischen Staatsbibliothek läuft ein Konversionsprojekt vor 1840 erschienener Literatur (insgesamt rund 660.000 Titelaufnahmen). Die Stiftung Volkswagenwerk unterstützt an der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel ein Katalogisierungsvorhaben (insgesamt rund 350.000 Titelaufnahmen), bei dem ebenfalls weitgehend eine Konversion der Titel vorgenommen wird.

Die Ziele der Altbestandserfassung sind weitgehend deckungsgleich mit den Erwartungen an den Aufbau online-verfügbarer EDV-Kataloge für die aktuelle Literatur:

- Verbesserte Nachweise am Ort und für den auswärtigen Leihverkehr, verbesserte Möglichkeiten für Direktbestellungen (soweit es sich nicht um schutzbedürftige und nichtverleihbare Literatur handelt)
- Ablösung der konventionellen Kataloge durch Online-Benutzerkataloge mit erweiterten Funktionen der Sacherschließung und der Recherche
- Verbundkataloge nicht nur als Nachweis-, sondern auch als Datenressource für die Katalogisierung (Fremddatennutzung).

Hinzu kommen für die Erfassung der Altbestände noch folgende Funktionen:

- Nachweis vorhandener Sekundärformen (Papierkopie, Reprint, Faksimile, Mikrofiche, Mikrofilm, Bildplatte)
- Nutzung der Altbestandskataloge für bibliographische Einzelprojekte.

Als Methode der Altbestandskatalogisierung wurde bei den laufenden Projekten die Konversion vorhandener Titelaufnahmen in maschinenlesbare Form gewählt. Dabei wird auf eine Autopsie verzichtet. Gegenüber einer Neukatalogisierung auf Autopsiebasis ist das Verfahren rationeller und reduziert den Kosten- und Zeitaufwand erheblich. Als Nachteil der Konversion bleibt eine geringere Qualität der Titelaufnahmen, die die eindeutige Identifizierung eines Titels und die Nutzung der gespeicherten Titelaufnahmen als Fremddaten einschränkt.

Die Daten aus der Altbestandserfassung an der Bayerischen Staatsbibliothek, der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel sollen zusammen ein Titelreservoir für die Altbestandskatalogisierung anderer Bibliotheken bilden. Über die Vorhaben in München und Göttingen hinaus plant die DFG, weitere Konversionsprojekte zu historischen Altbeständen (Titel der Erscheinungsjahre 1501 bis 1850) zu fördern¹⁾.

¹⁾ Vgl. Altbestandserfassung in wissenschaftlichen Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West). Positionspapier des Bibliotheksausschusses der Deutschen Forschungsgemeinschaft. In: ZfBB. 35. Jg. (1988). Heft 1. S. 51-59.

II. Empfehlungen

II.1. Verbesserung der wissenschaftlichen Literaturversorgung durch Einführung online-verfügbarer Kataloge

Rasche Fortschritte bei der Entwicklung neuer Medien und Informationstechniken haben in den letzten Jahren zu grundlegenden Veränderungen wissenschaftlicher Arbeits- und Kommunikationsprozesse geführt. Die Einführung der Datenverarbeitung an den Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstituten, der Auf- und Ausbau nationaler und internationaler Rechnernetze, die einen sekundenschnellen Zugriff auf die gewünschten Informationen ermöglichen, und die Weiterentwicklung des Fachinformationswesens seien hier als Beispiele genannt. Sie haben qualitativ neue Formen der Disponibilität von Information geschaffen, auf die sich die Bibliotheken und Fachinformationszentren durch geeignete organisatorische und bibliothekarische Maßnahmen einstellen müssen. Dies hält der Wissenschaftsrat nicht zuletzt deshalb für erforderlich, damit Forschung und Lehre in der Bundesrepublik Deutschland auch weiterhin auf international konkurrenzfähigem Niveau betrieben werden können.

EDV-Kataloge werden immer dringender, da sie ein unentbehrliches Verbindungsglied zwischen online-abrufbaren, umfassenden bibliographischen Literaturdatenbanken und den Zugriffsmöglichkeiten auf die Originaldokumente darstellen. Die in nahezu allen Bundesländern begonnene EDV-Katalogisierung im regionalen Verbund, bei der zunächst vor allem die Neuzugänge und die jüngsten Bestandsschichten erfaßt werden, wie auch die Zeitschriftendatenbank (ZDB) und die verschiedenen - von der DFG und der Stiftung Volkswagenwerk geförderten und geplanten - Projekte zur Altbestandserfassung (vgl. Abschnitt I.5.) sind daher als wichtige Grundlagen für die möglichst vollständige

elektronische Erfassung der Katalogdaten zu begrüßen. Wie auch ein Blick auf die weiter fortgeschrittene Entwicklung im Ausland - vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika - zeigt¹⁾, reichen sie jedoch nicht aus, um eine möglichst rasche und vollständige Umstellung vom Karten- auf den EDV-Katalog zu bewirken.

Der Wissenschaftsrat hält es für dringend geboten, nicht nur die historischen Altbestände, sondern auch die Katalogdaten nach 1850, insbesondere nach 1945, zu konvertieren. Da in den wissenschaftlichen Bibliotheken nachweislich die neuere, nach dem Zweiten Weltkrieg erschienene Literatur die höchste Benutzungsfrequenz aufweist (mehr als 80 % der Gesamtausleihe), ist die Konversion der diesbezüglichen Katalogdaten besonders vordringlich für die Wissenschaftler. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden die Hochschulen mit lokalem Netz und Datex-P-Anschlüssen für regionale und überregionale Recherchen am dezentralen, EDV-gestützten Zugriff auf diese neueren Daten das größte Interesse haben.

Gegenwärtig sind die wissenschaftlichen Bibliotheken nicht in der Lage, aus eigener Kraft die herkömmlichen Kataloge und Nachweissysteme auf online-verfügbare EDV-Kataloge umzustellen; dazu fehlt es vor allem an Personal.

¹⁾ Vgl. Ludger Syré: Retrospektive Konversion. Theoretische und praktische Ansätze zur Überführung konventioneller Kataloge in maschinenlesbare Form in den USA, Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland. Berlin 1987 (dbi-materialien 66).

Das in der Bundesrepublik Deutschland bereits 1949 eingeführte System der Sondersammelgebiets-Bibliotheken, das seither zu einem Konzept für die überregionale Literaturversorgung weiterentwickelt worden ist, in dem den Sondersammelgebiets-Bibliotheken und den Zentralen Fachbibliotheken jeweils Schwerpunkte zugewiesen werden, dient der notwendigen Literaturversorgung der Wissenschaft. Die gestufte, aufeinander abgestimmte Literaturbeschaffung im Zusammenspiel lokaler, regionaler und überregionaler Bibliotheken wird nach Auffassung des Wissenschaftsrates durch die rasche Einführung von EDV-Katalogen wesentlich effizienter gestaltet. Ohne online-verfügbare Kataloge kann die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des wissenschaftlichen Bibliothekssystems nicht entscheidend verbessert werden.

An zahlreichen Universitätsbibliotheken werden die Magazine bis spätestens Ende der 90er Jahre ausgelastet sein. Nur wenige Bibliotheken werden den laufenden Literaturzugang über das Jahr 2000 hinaus in ihre Magazine aufnehmen können. Es besteht die Gefahr, daß die benutzerfreundliche Aufstellung der Bestände in systematisch geordneten Freihandmagazinen zunehmend eingeschränkt wird und die Archivierung selten genutzter Literatur ohne das erforderliche Netz von EDV-Katalogen vorgenommen werden muß. Dies würde zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Forschung führen.

Eine rasche und konsequente Einführung online-verfügbarer EDV-Kataloge an den wissenschaftlichen Bibliotheken kann nach Auffassung des Wissenschaftsrates die bestehenden Mängel und Einschränkungen bei der wissenschaftlichen Literaturversorgung mindern. Sie wird um so dringlicher, als aus den genannten Gründen die kooperative Nutzung der Literaturbestände in den nächsten Jahren zunehmen wird. Dies gilt vor allem für die Bestände benachbarter Hochschulbibliotheken, aber auch für den Rückgriff auf die

umfassenden Bestände der überregionalen Bibliotheken. Der volle Nutzen der EDV-Katalogisierung wird erst dann gegeben sein, wenn der online-Zugriff zu allen Katalogdaten und die online-Bestellung möglich ist.

Der Wissenschaftsrat hält es unabhängig davon für unerläßlich, daß die lokale Literaturversorgung durch einen weiteren Ausbau der jeweiligen Literaturerwerbung gewährleistet wird, damit die Bibliotheken zumindest am linearen Wachstum der Buchproduktion teilnehmen können. Außerdem ist zu erwarten, daß nach Einführung online-verfügbarer EDV-Kataloge das einzelne Buch intensiver als bisher genutzt wird; d.h. die Buchpflege und die Bereitstellung von Ersatzformen (Mikrofiche) wird in dem Maße an Gewicht gewinnen, wie die wissenschaftlichen Bibliotheken nach Einführung online-verfügbarer Kataloge die Fernleihe ausweiten.

Nach Auffassung des Wissenschaftsrates besteht aber mit der EDV-Katalogisierung die Chance, nicht nur die Einführung der Informationstechniken an den wissenschaftlichen Bibliotheken zur Verbesserung der Benutzung zu beschleunigen, sondern auch die regionale und überregionale Abstimmung der Literaturerwerbung und -aufstellung zu unterstützen, die das Literaturangebot insgesamt verbreitern und die Leistungsfähigkeit steigern würde.

II.2. Methoden und Organisation der retrospektiven Katalogisierung

Mit Ausnahme der Projekte zur Erfassung historischer Altbestände beschränken sich die Initiativen zur retrospektiven Katalogisierung an den einzelnen wissenschaftlichen Bibliotheken zur Zeit auf lokale Arbeiten an den jeweiligen Katalogen, die in der Regel mit den Regionalen Bibliothekscentren abgestimmt sind.

Der Wissenschaftsrat vertritt die Auffassung, daß es zu aufwendig wäre, wenn die gesamte Umsetzung konventioneller Katalogaufnahmen in maschinenlesbare jeweils nur in den einzelnen Regionalen Bibliothekscentren oder gar nur in einzelnen Bibliotheken vorgenommen würde. Bei einem solchen Vorgehen würde nämlich der zur Umsetzung nötige Aufwand an Personal, Rechenleistung und Datenübertragungskosten für den sicherlich erheblichen Teil gleicher Aufnahmen mehrfach erbracht, und die Möglichkeit, bereits vorliegende Arbeitsergebnisse anderer Bibliotheken zu übernehmen, würde nur unzureichend genutzt. Der Nutzen wäre auch dann noch zu gering, wenn lediglich zwischen einzelnen Regionalen Bibliothekscentren (mit entsprechend großen Datenbeständen) ein Datenaustausch vereinbart würde.

Wegen des hohen finanziellen Aufwandes hält der Wissenschaftsrat es vielmehr für notwendig, eine Lösung anzustreben, bei der vorhandene Datenressourcen und zentrale Normdaten (GKD etc.) von den Bibliotheken für die Umsetzung der Katalogdaten benutzt werden. Dies ist kostengünstig und bringt für möglichst viele Bibliotheken den größten Nutzen.

Daher empfiehlt der Wissenschaftsrat ein gestuftes Konzept zur retrospektiven Katalogisierung und zum Aufbau der Online-Kataloge, bei dem - unter Berücksichtigung der allgemeinen Nutzbarkeit umgesetzter Daten einerseits und der Katalogisierungsorganisation in Regionalen Bibliothekszentren andererseits - wie folgt vorgegangen werden sollte:

- In einem ersten Schritt sollten vom DBI die in den Regionalen Bibliothekszentren und bei einzelnen Bibliotheken vorhandenen maschinenlesbaren Katalogdaten im VK zusammengeführt und zu einem überregionalen Fremddatenpool für die retrospektive Katalogisierung aufbereitet werden. Diese Daten könnten den Regionalen Bibliothekszentren auf Anforderung zur Verfügung gestellt werden. Die Verfahren, die zur Fremddatennutzung eingesetzt werden, sind so bald wie möglich weiterzuentwickeln, damit die durch neue Techniken gegebenen Möglichkeiten zur Effizienz- und Qualitätsverbesserung der retrospektiven Konversion genutzt werden können (vgl. 2.1.).

- Der ausgebaute und aufbereitete VK sollte von den Regionalen Bibliothekszentren in Zusammenarbeit mit den einzelnen wissenschaftlichen Bibliotheken als Ressource für die retrospektive Konvertierung und Datenerweiterung beim Auf- und Ausbau eigener EDV-Kataloge genutzt werden. Ebenso müssen die Daten der Deutschen Bibliothek (RAK-konform) konsequent genutzt werden; dabei sollten auch die Titelaufnahmen für Publikationen vor 1966 in maschinenlesbarer Form verfügbar gemacht werden. Es wird empfohlen, auch geeignete ausländische Datenbanken in die Fremddatennutzung mit einzubeziehen (vgl. 2.2.).

- Schließlich kommt es darauf an, daß die sofortige Rückführung der vom jeweiligen Regionalen Bibliothekszentrum übernommenen, mit Bestandsangaben und ggf. mit Änderungen versehenen sowie der neu umgesetzten Katalogaufnahmen in den überregionalen Fremddatenpool gewährleistet wird; dies sollte zu einem erheblichen Teil bereits parallel zum Auf- und Ausbau der EDV-Kataloge in den einzelnen Bibliotheken geschehen, damit deren Katalogdaten zur Nachnutzung durch andere Bibliotheken im VK bereitstehen (vgl. 2.3.).

2.1. Ausbau des Verbundkatalogs maschinenlesbarer Katalogdaten

Das DBI sollte mit dem VK eine Katalogdatenbank aufbauen, die geeignet ist, als Fremddatenressource für die retrospektive Katalogisierung zu dienen. Dadurch soll ein umfassender Bestand bereits maschinenlesbar vorliegender Titelaufnahmen von hoher Qualität bereitgestellt werden, der selektiv in die Katalogisierungssysteme der Regionalen Verbundzentren und in lokale Bibliothekssysteme übernommen werden kann, wobei lediglich die Standortangaben der einzelnen Bibliotheken noch hinzugefügt werden müssen. Zur Nutzung und laufenden Aktualisierung der Fremddaten des VK durch die Regionalen Verbundzentren können Magnetband-Austauschverfahren eingesetzt werden. Um auch für Bibliotheken, die noch unabhängig von regionalen Verbänden arbeiten, die Nutzung des VK zu ermöglichen sowie Rationalisierungsvorteile und Qualitätsverbesserungen durch technisch weiterentwickelte Verfahren der retrospektiven Katalogkonversion umzusetzen, sollte das DBI in Zusammenarbeit mit den Regionalen Bibliothekszentren die Verfahren der Fremddatennutzung in geeigneter Weise weiterentwickeln.

Im Hinblick auf die Qualität des Fremddatenbestandes kommt der Zusammenführung und Bereinigung von Mehrfacheinträgen im VK - die mit technisch fortgeschrittenen Methoden weitgehend automatisch durchgeführt werden kann - und der Verknüpfung mit Normdateien große Bedeutung zu. Auch sollten nach Möglichkeit die in ausländischen Datenbanken enthaltenen wertvollen Sacherschließungselemente genutzt werden können. Um die Fremddatenbasis so breit wie möglich zu machen, sollten alle vorhandenen und laufend aktualisierten Datenbestände kontinuierlich in den VK aufgenommen werden. Deshalb schlägt der Wissenschaftsrat vor, die bisher noch nicht im VK enthaltenen Katalogdaten der Regionalen Bibliothekszentren (z.B. aus Bayern und Niedersachsen) in den VK zu übernehmen. Die in den Regionalen Bibliothekszentren vorhandenen Daten sollten dem DBI nach Maßgabe des geltenden Haushaltsrechts - wenn möglich kostenlos - zur weiteren Nutzung im Inland und - im Benehmen mit den Regionalen Bibliothekszentren - für den Datenaustausch mit ausländischen Datenbanken zur Verfügung gestellt werden (dabei sollten die von der Deutschen Bibliothek entwickelten Programme für die Umsetzung von MAB 1 in UNIMARC und umgekehrt genutzt werden). Außerdem sollten die regionalen Verbände auch die jeweils erfaßten Neuerscheinungen laufend an den VK melden.

Um eine rasche Nutzung des dann auf etwa acht bis zehn Millionen Katalogdaten erweiterten und verbesserten VK durch nachnutzende Bibliotheken zu ermöglichen, sollten die verfügbaren maschinenlesbaren Katalog- und Titeldaten in einem Zeitraum von etwa zwei bis drei Jahren online abruf- und übernehmbar sein. Dies hält das DBI - entsprechende Personal- und Sachmittel vorausgesetzt - nach seinen bisherigen Erfahrungen für möglich.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt dem DBI, soweit die eigenen Personalressourcen für die Datenübernahme und Bereinigung des VK nicht ausreichen, Drittmittel einzuwerben. Er bittet die DFG zu prüfen, ob sie dem DBI dafür befristet Personalmittel zur Verfügung stellen kann. Da es sich beim Aufbau des VK um eine Aufgabe von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse handelt, bittet er Bund und Länder, über die gemeinsame Förderung dem DBI die notwendigen Mittel für eine Verstärkung der Rechenkapazität zu bewilligen (das DBI verfügt über eine gemietete Rechenanlage, die entsprechend den zu bewältigenden Datenmengen spätestens 1989 erweitert werden müßte).

In Anbetracht der Dringlichkeit der Einführung online-verfügbare EDV-Kataloge an den einzelnen Hochschulbibliotheken unter Nutzung zentral im VK gespeicherter Katalogdaten hält es der Wissenschaftsrat für erforderlich, daß das DBI spätestens zu Beginn des Jahres 1989 mit dem verstärkten Ausbau und der Verbesserung des VK (u.a. durch intensive Nutzung der Normdateien) beginnen kann. Er appelliert daher an die DFG sowie an Bund und Länder, dem DBI die erforderlichen Mittel zum frühest möglichen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen.

2.2. Retrospektive Katalogisierung der Bestände wissenschaftlicher Bibliotheken

a) Methodisches Vorgehen

Unter Nutzung der Katalogdatenbestände des erweiterten VK, der Deutschen Bibliothek, der Daten aus der eigenen Region und, soweit sinnvoll, auch ausländischer Katalogdatenbestände sollen die Bibliotheken in etwa zwei bis drei Jahren

damit beginnen, möglichst vollständige eigene EDV-Kataloge zu erstellen. Denkbar wäre auch, daß z.B. in Regionen mit umfassenden konventionellen Zentralkatalogen (z.B. in Niedersachsen) oder in Regionen mit bedeutenden Landesbibliotheken zunächst diese Kataloge konvertiert werden und erst danach die einzelnen Bibliotheken daran gehen, die notwendigen Ergänzungen vorzunehmen.

In Anbetracht der zu bewältigenden Datenmengen kommt - analog zur Erfassung historischer Altbestände (vgl. I.5.) - als Methode nur die Konversion vorhandener Katalogaufnahmen in maschinenlesbare Form in Frage. Dazu werden den Bibliotheken die regional und im VK vorhandenen Aufnahmen als Datenressource kostenlos zur Verfügung gestellt. Soweit die einzelnen Titel bereits gespeichert sind, rufen die Bibliotheken sie ab und fügen lediglich ihre jeweiligen lokalen Angaben hinzu. Nur die noch nicht gespeicherten Katalogaufnahmen konvertieren sie selbst. Bei der Konvertierung müssen jedoch die Personennamen, für die Eintragungen gemacht werden, nach den Regeln für alphabetische Katalogisierung - Wissenschaftliche Bibliotheken (RAK-WB) angesetzt werden (unter Verwendung der Normdateien). Die Autopsie der Buchvorlage wird dadurch ebenso entfallen wie zeitaufwendige redaktionelle Überarbeitungen der übernommenen Katalogisate. Übernahme wie eigene Konvertierung werden in den Regionalen Bibliothekszentren mit den auch für die Neukatalogisierung verwendeten Systemen vorgenommen (d.h. Online-Katalogisierung der einzelnen Bibliotheken im Regionalen Verbund). Langfristig wird die Vernetzung der regionalen und überregionalen Zentren auf der Basis der OSI-Anwenderprotokolle angestrebt. Dabei müssen technische Weiterentwicklungen von Verfahren zur retrospektiven Katalogkonversion konsequent genutzt werden, falls sie zur Verringerung des Zeitaufwands pro konvertierten Katalogeintrag, besserer Ausnutzung von Fremdleistungen oder qualitativen Verbesse-

rungen der Katalogisate (z.B. durch Sacherschließungselemente) führen können.

Die Katalogkonversion könnte gegebenenfalls auch an einschlägige Servicefirmen vergeben werden. Indem die neu gewonnenen Katalogdaten über die Regionalen Bibliothekszentren kontinuierlich dem DBI zur Verfügung gestellt werden, wird zugleich sichergestellt, daß der Nutzen der kooperativen Katalogisierung regional und überregional in vollem Umfang ausgeschöpft werden kann (vgl. dazu auch 2.3.).

Wie in den "Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken" im einzelnen dargelegt¹⁾, könnte die Leistungsfähigkeit der Literaturversorgung durch den Zugriff auf online-verfügbare EDV-Kataloge entscheidend verbessert werden. Der Wissenschaftsrat bittet daher Bund und Länder, die notwendigen Mittel für eine möglichst rasche und flächendeckende Einführung von EDV-Katalogen und die dafür notwendige retrospektive Katalogisierung bereitzustellen. Er schlägt Bund und Ländern vor, die notwendigen Maßnahmen in den einzelnen Bibliotheken und in den regionalen Verbundzentren über die DFG gemeinsam zu finanzieren. Die erforderlichen Mittel müssen der DFG für die gesamte Laufzeit des Programms zur Verfügung gestellt werden und dürfen die Mittel für die Allgemeine Forschungsförderung der DFG nicht schmälern. Der Geschäftsstelle der DFG sollten die personellen und finanziellen Voraussetzungen gesichert werden, die für den Aufbau des Förderungsprogramms und seine sorgfältige Betreuung erforderlich sind. Der

¹⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken, Köln 1986, insbesondere S. 41.

Wissenschaftsrat ist bereit, das Programm zu begleiten und in bestimmten zeitlichen Abständen dazu Stellung zu nehmen.

b) Kostenschätzung

Auf der Grundlage von Daten aus der Deutschen Bibliotheksstatistik und der Betriebsstatistik des Vereins der deutschen Bibliothekare hat der Wissenschaftsrat eine Modellrechnung erarbeitet, mit der die Kosten für die Konvertierung der Katalogdaten ab 1945 geschätzt werden.

Die Summe der noch nicht EDV-katalogisierten Neuzugänge (ohne Zeitschriften) an den Universitätsbibliotheken nach 1945 umfaßt rund 22,3 Millionen Titel. Hinzu kommen rund 7,44 Millionen Titel an den Zentralen Fachbibliotheken, an der Deutschen Bibliothek, der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz und der Bayerischen Staatsbibliothek München sowie an ausgewählten weiteren wissenschaftlichen Bibliotheken.¹⁾

Sachverständige halten einen Richtwert von maximal 5 DM pro konvertierter Katalogaufnahme für realistisch. Darin sind die Kosten für die Datenübernahme und -bearbeitung sowie die projektbezogene Ausstattung mit Arbeitsplatzrechnern und Software enthalten, nicht jedoch die Kosten für die vom Wissenschaftsrat bereits 1987 empfohlene EDV-Ausstattung der Hochschulbibliotheken (vgl. oben, Seite 4 f.). Aus dieser Annahme und den Grunddaten der Bibliotheksstatistik ergeben sich in der Modellrechnung folgende Gesamtkosten:

¹⁾ Bei den ausgewählten weiteren wissenschaftlichen Bibliotheken handelt es sich um: Landesbibliothek Hannover, Landesbibliothek Karlsruhe, Stadtbibliothek Mainz, Landesbibliothek Stuttgart, Stadtbibliothek Trier und die Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel.

- Universitätsbibliotheken	111,5 Millionen DM
- Nationale und Zentrale Fachbibliotheken und sonstige wissenschaftliche Bibliotheken	<u>37,2 Millionen DM</u>
Insgesamt rd.	150 Millionen DM

Dieser Betrag sollte ab 1991, spätestens jedoch 1992 - über eine Laufzeit von zehn Jahren verteilt - für die retrospektive Katalogisierung zur Verfügung stehen.

2.3. Rückkoppelung zwischen den lokalen, regionalen und überregionalen Nachweissystemen

Die Umwandlung der vorhandenen konventionellen Katalogaufnahmen in maschinenlesbare Daten und die Einführung von Online-Publikumskatalogen soll langfristig dazu führen, daß jedem Bibliotheksbenutzer ein schneller, direkter Zugriff auf die Buchbestände aller wissenschaftlichen Bibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland ermöglicht wird. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, muß, solange das Verbundnetz der Bibliothekszentren auf der Basis von OSI-Anwenderprotokollen noch nicht verwirklicht ist, ein kontinuierlicher Datenaustausch über die für lokale, regionale und überregionale Nachweissysteme zuständigen Einrichtungen gewährleistet sein. Für die retrospektive Katalogisierung mittels Konvertierung vorhandener Katalogaufnahmen in maschinenlesbare Daten bedeutet dies, daß die in den Regionen übernommenen und mit lokalen Daten ergänzten, ggf. korrigierten und ebenso die eigenkonvertierten Katalogaufnahmen nicht nur lokal und regional gespeichert, sondern über einen zyklischen Update-Mechanismus schnell und kontinuier-

lich an den VK zurück- oder weitergegeben werden, um von dort aus über die Verfahren der Fremddatennutzung unverzüglich zur Nachnutzung durch andere Bibliotheken zur Verfügung zu stehen. Im VK steht damit zugleich ein stets aktuelles Instrument für den überregionalen bibliothekarischen Nachweis und für die Leihverkehrssteuerung zur Verfügung. Da nur so ein leistungsfähiges Netz von Online-Benutzerkatalogen entstehen kann, bittet der Wissenschaftsrat die wissenschaftlichen Bibliotheken, sich möglichst aktiv am Aufbau von EDV-Katalogen und damit auch an der kooperativen Katalogisierung im Sinne dieser Empfehlungen zu beteiligen.

Verzeichnis der Abkürzungen

BRZN	= Bibliotheksrechenzentrum Niedersachsen, Göttingen
BSB	= Bayerische Staatsbibliothek, München
CD-ROM	= Compact-Disc Read-Only-Memory, Speichermedium für digitalisierte Informationen
DBI	= Deutsches Bibliotheksinstitut, Berlin
DFG	= Deutsche Forschungsgemeinschaft
EDV	= Elektronische Datenverarbeitung
GKD	= Gemeinsame Körperschaftsdatei
MAB	= Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken
MARC	= Machine Readable Cataloging, Datenformat für den Austausch von Bibliotheksdaten
OCLC	= Online Computer Library Center
OPAC	= Online Public Access Catalog
OSI	= Open Systems Interconnection
RAK	= Regeln für die Alphabetisch Katalogisierung
RAK-WB	= RAK-Wissenschaftliche Bibliotheken
RSWK	= Regeln für den Schlagwortkatalog
TIB	= Technische Informationsbibliothek Hannover
UNIMARC	= Universal MARC
VK	= Verbundkatalog maschinenlesbarer Katalogdaten deutscher Bibliotheken
ZDB	= Zeitschriftendatenbank beim DBI
ZfBB	= Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie